die Konzession nicht auferlegt. Sie unterliegt lediglich den allgemein für Kleinbahnen gültigen Bestimmungen. Die Kleinbahn Strausberg mündet in Strausberg in die Staatsbahngeleise ein; Länge der Hauptgleise 8,644 km, der Neben- u. Anschlussgleise 17,336 km; am 28./9. 1896 für den Personenverkehr u. am 26./10. 1896 für den Güterverkehr eröffnet. Durch die Anschlussgleise werden in Hennickendorf u. Herzfelde eine Reihe von Ziegeleien mit der Kleinbahn verbunden. Zurzeit sind 13 Anschlüsse an Ziegeleien ausgebaut mit einer Gesamtlänge von 14,123 km. Der Betriebsmittelpark besteht aus 3 Lokomotiven von je 20 Tons Dienstgewicht, 1 Lokomotive von 30 Tons Dienstgewicht, 1 Gepäckpersonenwagen, 2 II./III. Klasse-Wagen, 2 Güterwagen für den Lokostückgutverkehr und 6 Güterwagen. Letzere sind in den Staatsbahnwagenverband eingestellt. Die Staatsbahn hat vertraglich die Unterhaltung der Güterwagen übernommen. Ferner ist die Staatsbahnverwaltung verpflichtet, der Kleinbahn so viel Wagen, als der Güterverkehr erfordert, zur Verfügung zu stellen. Den Betrieb führt die Firma Lenz & Co. G. m. b. H. zu Berlin nach Massgabe des am 20./25. Febr. 1907 geschlossenen Betriebsvertrages gegen eine jährliche Entschädigung von 5% von dem Betriebsüberschuss bis M. 100 000, 10% von einem etwaigen Betriebsüberschuss von M. 100 000—150 000, darüber hinaus aber 15%; die jährliche Mindestvergütung beträgt M. 5000. Die Kleinbahn dient in erster Linie dem Verkehr von Ziegeln und Kohlen. Der Frachtsatz stellt sich für jeden Waggon von ca. 3000 Ziegelsteinen von Strausberg nach dem Schlesischen Bahnhof in Berlin auf M 15. Hiervon hat die Ges. an die Staatsbahnverwaltung eine Gesamtgebühr von M. 10 abzugeben, so dass ihr von der Fracht ein Bruttoerträgnis von M. 5 verbleibt. Die gesamte Kleinbahn, von der Abzweigungsstelle von der Staatsbahn bei Strausberg ab, liegt mit ihrem Hauptgleis und ihren Gebäuden auf eigenem Grund u. Boden. 1910—1911: Beförderte Personen 44 146, 48 612, Güter 443 221, 419 137 t; für 1912 nicht veröffentlicht. Neuerdings wurden verschiedene weitere Verfrachtungsverträge abgeschlossen.

Kapital: M. 1 000 000 in 1000 Aktien à M. 1000. Die Einziehung (Amort.) von Aktien kann sowohl mittels Ankaufs als durch Auslos. u. Kündig. erfolgen (s. Gewinn-Verteilung). Bis 1913 wurden nom. M. 114 000 Aktien ausgelost.

Gewinn-Verteilung: Von dem nach Absetzung aller Abschreib. u. Rücklagen, insbesondere nach Ausstattung des Ern.-F. u. des Spez.-R.-F., verbleibenden Reingewinn der Ges. werden zunächst 5% dem gesetzl. R.-F. zugeführt; sodann erhalten die Aktionäre bis 6% Div.; der verbleibende Betrag ist zur Einlösung von Aktien mit einem Aufgelde von 50% des Nennwertes, also mit einem Betrage von M. 1500 für jede Aktie, oder zur Dotierung des Disp.-F. zu verwenden. Die Einlösung der Aktien hört auf, sobald neun Zehntel des A.-K., also insgesamt Aktien im Nennwerte von M. 900 000 zuzüglich des Aufgeldes, eingelöst worden sind. Wenn neun Zehntel des A.-K. eingelöst worden sind, so wird der gesamte Betrag des Reingewinnes als Gewinnanteil auf die verbliebenen Aktien im Nennbetrage von M. 100 000 verteilt, falls die Ges. nicht beschliesst, ihn zu ausserordentl. Rücklagen oder zu Wohlfahrtszwecken zu verwenden. Im unmittelbaren Anschluss an jede ord. G.-V., welche einen zu solcher Einlösung der Aktien zu verwendenden Reingewinn festgestellt hat, findet die Ziehung der Nummern der zur Einlösung gelangenden Aktien statt. Für das angefangene Geschäftsjahr, in welchem die Aktien zur Einlösung ausgelost worden sind, haben sie keinen Anspruch mehr auf Gewinnanteil.

Geschäftsjahr: Kalenderj. **Gen.-Vers.:** Im I. Geschäftshalbj. **Stimmrecht:** 1 Aktie = 1 St.

Bilanz am 31. Dez. 1912: Aktiva: Eisenbahnanlage 1 275 047, Kaut. 10 362, Kassa 167, Effekten des Ern.-F. 46 867, do. des Spez.-R.-F. 2334, Kaut. der Betriebsführerin 50 000, Debit. 205 616. — Passiva: A.-K. 896 000, R.-F. für ausgeloste Aktien 104 000, Ern.-F. 46 253, Spez.-R.-F. 3153, R.-F. 62 999, Disp.-F. 18 000, Lenz & Co., Kaut. 50 000, Kredit. 323 540, Gewinn 86 446. Sa. M. 1 590 394.

Gewinn- u. Verlust-Konto: Debet: Unk. 17 977, Zs. 7913, z. Ern.-F. 9459, Verwalt.-Kosten an Betriebsführerin 5000, Gewinn 86 446 (davon R.-F. 3959, Spez.-R.-F. 396, Div. 53 760, z. Aktien-Einlös. 15 000, Vortrag 13 330). — Kredit: Vortrag 7248, Betriebsüberschuss 119 548. Sa. M. 126 796.

Kurs Ende 1909—1912: 147, 153, 152.25, 150%. Eingef. am 22./3. 1909 von der Berliner Handels-Ges. zum ersten Kurs von 140%.

Dividenden 1905—1912: 0, 8, 8, 6, 6, 6, 6, 6%. Coup.-Verj.: 4 J. (K.)

Direktion: Reg.-Baumeister a. D. Max Semke, Charlottenburg.

Aufsichtsrat: (3—7) Vors. Dr. jur. Alfons Jaffé, Charlottenburg; Stellv. Geh. Komm.-Rat Louis Aronsohn, Bromberg; Komm.-Rat Rich. Dyhrenfurth, Bankier Georg Helfft, Berlin; Dir. Paul Mittelstaedt, Charlottenburg.

Zahlstellen: Berlin: Ges.-Kasse, Berliner Handels-Ges., N. Helfft & Co., S. L. Landsberger; Bromberg: M. Stadthagen. *

Stuttgarter Strassenbahnen in Stuttgart, Hauptstätterstr. 153.

Gegründet: 31./3. 1868 als Stuttgarter Pferde-Eisenbahn-Ges.; handelsger. eingetr. 7./15. April 1868. Firma geändert wie gegenwärtig lt. G.-V.-B. v. 31./3. 1890. Landesh. Genehm. v. 31./3. 1868. Kone. bis Ende 1930.

Zweck: Bau u. Betrieb von Strassenbahnen in Stuttgart, Cannstatt u. Umgebung. Fusionierte 1889 mit der 1886 gegr. „Neuen Stuttgarter Strassenbahn Lipken & Cie.“ — Strassenbahn